

Allgemeiner Überblick

Allgemeiner Überblick: Mit diesem Tora-Abschnitt beginnen wir das Buch Deuteronomium, das fünfte und letzte Buch der Fünf Bücher Moses. Moses beginnt seine letzte Ansprache fünf Wochen vor seinem Ableben. Er erinnert sich an die Geschichte der Wüstenwanderungen Israels. Er betont die Geschichte der Spione und rügt sie dafür. Er beschreibt Israels Eroberung der Emoriter und Baschaniter.

Erste Alija: Die Israeliten befinden sich am Ostufer des Jordans. Sie sind fast soweit, in das Land Kanaan einzuziehen, und Moses ist dem Sterben nahe. Das ist der Hintergrund, vor dem Moses seine letzte Rede hält - an das Volk, um das er sich vier Jahrzehnte gekümmert hat. Nachdem er sie versteckt für ihre Missetaten rügt, erinnert sich Moses an die Zeit, als die Israeliten vor ungefähr 39 Jahren den Berg Sinai auf G-ttes Geheiß verließen, um sofort nach Kanaan einzumarschieren. Zu dieser Zeit teilt Moses den Juden mit, dass er die Last des Anführers nicht allein tragen kann, weil "G-tt euch vermehrt hat und ihr jetzt so vielzählig wie die Sterne am Himmel seid".

Zweite Alija: Nachdem die Israeliten der Idee zustimmen, ernennt Moses Richter verschiedener Rangordnungen, die das Volk richten sollen. Moses erinnert sich daran, dass er dem Volk die Grundprinzipien richterlicher Integrität beigebracht hat. Moses erinnert sich auch daran, wie die Juden durch die Wüste gewandert sind und schnell Kadesch Barnea an der Südgrenze des Heiligen Landes erreichten.

Dritte Alija: Aber da kommen die Israeliten zu Moses und verlangen, dass sie Pfadfinder zum Ausspionieren des Landes schicken dürfen. Moses erinnert sich im Detail an diese tragische Situation, wie die Pfadfinder einen furchterregenden Bericht abgaben und sagten, dass das Land nicht zu erobern wäre. Trotz Moses' Protesten nehmen die Israeliten die Einstellung der Spione an und entschließen sich, nicht in das Land Kanaan zu gehen. Das führt dazu, dass G-tt ihnen verbietet, das Gelobte Land zu betreten.

Vierte Alija: Moses fährt fort: Zu der Zeit instruiert G-tt die Israeliten, zurück zur Wüste zu gehen. Als sie ihren schlimmen Fehler erkennen, geht eine Gruppe Israeliten – trotz Moses' Einwand - auf das Land Israel zu. Ohne G-ttlichen Schutz werden sie sofort angegriffen und von den Emoritern massakriert. Danach hören die Israeliten endlich auf G-tt und wandern zur Wüste Sinai zurück.

Fünfte Alija: 38 Jahre später ist die Generation, die Ägypten einst verlassen hatte, ausgestorben. Jetzt sind ihre Kinder dazu bereit, in das Land Kanaan einzuziehen. Zuerst instruiert G-tt sie jedoch bezüglich der Völker, dessen Länder sie nicht betreten sollen: Seir (Edom), Moab und Ammon. Diese Länder sind das rechtmäßige Erbe der Kinder Esaus und Lots. Stattdessen gehen die Israeliten an diesen Ländern vorbei und nähern sich dem Land von Sichon, dem König der Emoriter. Sie bitten darum, durch sein Land ziehen zu dürfen, was ihnen Sichon jedoch verweigert.

Sechste Alija: Moses entsinnt sich, wie Sichon sein Volk gegen die Israeliten in den Kampf geführt hat. Die Israeliten sind siegreich und nehmen sein Land in Besitz. Als die Baschaniter dann angreifen, widerfährt ihnen Gleiches. Die Länder der Emoriter und Baschaniter werden den Stämmen Reuben, Gad, und dem halben Stamm von Menasche gegeben.

Siebente Alija: Moses umreißt die Grenzen der Länder, die den vorher genannten Stämmen zugeteilt werden. Er wiederholt dann die Anweisungen, die er diesen Stämmen gegeben hatte: Sie sollen den Jordan zusammen mit ihren Brüdern überqueren und sich am Kampf gegen die Kanaaniter beteiligen, bevor sie zu ihrem Land am Ostufer des Jordan zurückkehren. Joschua, der das Volk nach Israel führen wird, erhält den Befehl, sich nicht vor den auf ihn zukommenden Schlachten zu fürchten, denn: "Es ist der H-rr, dein G-tt, der für dich kämpft".

Gut Schabbes

Nr. 804 Dvarim 5778

Brief an einen Trauernden

von Dr. William Stern

Für die augenblicklichen "Neun Tage", die zum "Tischa beAw" hinüberleiten, ist es angebracht, frei übersetzte Auszüge aus einem Briefe zu zitieren, den der Lubawitscher Rebbe, Rabbi Menachem M. Schneerson, sel. A. an einen israelischen General nach dem "Sechstage-Krieg" schrieb.

Es hat mich zutiefst betruibt, von Ihrem großen Verluste zu hören – von dem tragischen Tode Ihres jungen Sohnes, möge er in Frieden ruhen.

Es ist uns nicht gegeben, die Wege des Allmächtigen zu erforschen. Wir können unsere intellektuelle Fähigkeit mit der Seinen überhaupt nicht messen. Wenn ein kleines Kind die Denkprozesse eines alten und weisen Mannes nicht versteht, dann wundern wir uns ja auch nicht; und hier ist der Unterschied doch nur relativ.

Selbst bei einer so großen Tragödie wie der Ihrigen kann man einen Trost in den Worten finden, mit denen wir traditionell die Leidtragenden trösten – einem Satze, der durch den Brauch vieler Generationen unseres Volkes seine Weihung erfahren hat: "Möge der Allmächtige dich trösten zusammen mit all den anderen, die um Zion und Jerusalem trauern." Warum – so darf man fragen – werden die "um Zion und Jerusalem" Trauernden erwähnt, wenn man jemand in seinem persönlichen Verluste trösten will? Eine eingehendere Betrachtung zeigt jedoch, dass der Leidtragende eine Tröstung gerade durch diesen Vergleich mit der Zerstörung und Verbannung Zions finden kann, und zwar aus mehreren Gründen.

Erstens haben alle Juden, auf der ganzen Welt, an der Trauer um die Zerstörung Zions und Jerusalems teil. Zugegeben dass die Bewohner Jerusalems selbst, die die Westliche Mauer und den in Trümmer gelegten Tempel täglich vor Augen haben, den Schmerz wohl tiefer spüren; aber auch diejenigen, die weit davon entfernt leben, sind betruibt. So auch die einen Todesfall beweinernde Einzelperson oder Familie: sie findet ihren Trost in dem Bewusstsein, dass "alle Kinder Israel eine Einheit bilden" (Likute Tora, Anfang von Nizawim), dass alle unsere Brüder ihr Leid teilen.

Zweitens vertrauen wir absolut darauf, dass G-tt die Ruinen von Zion und Jerusalem wieder erbauen wird; Er wird die verstreuten Überreste Israels von allen Enden der Erde sammeln, wenn unser gerechter Maschiach kommt, so dass sie freudenvoll den erneuten Glanz Zions und Jerusalems miterleben werden. Ebenso gewiss sind wir, dass – wie G-tt es versprochen hat (Jes. 26, 19) "... die im Staube Ruhenden erwachen und lobpreisen" werden. Dann wird in der Tat eine große Freude herrschen, wenn mit der Auferstehung der Toten alle wieder zusammenkommen werden.

Drittens haben ja die Babylonier und die Römer nur den Tempel aus Holz und Steinen, aus Gold und Silber niedergerissen; sie waren aber nicht in der Lage, den "inneren Tempel" im Herzen eines jeden Juden zu vernichten, denn dieser ist ewigwährend. Genauso dürfen wir sagen, dass die Hand des Todes nur den Körper anrühren kann, nicht aber die Seele, die von Ewigkeit ist; die Seele ist lediglich in die Welt der Wahrheit emporgestiegen. Jede gute Tat, die wir G-ttes Willen gemäß ausüben, vermehrt die Verdienste der Seele und trägt zu ihrem spirituellen Wohlbefinden bei.

Möge es G-ttes Wille sein, dass Sie und Ihre Familie Leid und Schmerz überwinden werden. Mögen Sie einen Trost in Ihrer großen Aufgabe zum Wohle der Gemeinschaft finden, in Ihrer Verteidigung des Heiligen Landes, "... über welches der Ewige dein G-tt Wache hält vom Anfang des Jahres bis zum Endes des Jahres" (Deut. 11, 12), und ebenso in den Bestrebungen Ihres privaten Lebens – der Beobachtung der Mizwa von Tefillin, wobei eine Mizwa die nächste, und dann wieder eine weitere, auf sich folgen lässt (s. Sprüche der Väter 4, 2).

HERAUSGEBER

IRGW / CHABAD WÜRTTEMBERG

WEINHOF 2, 89073 ULM

WWW.IRGW.DE / WWW.CHABADW.DE

E-MAIL: INFO@CHABADW.DE

MIT FREUDLICHER UNTERSCHÜTZUNG DER IRGW
V.I.S.D.P. RABBINER TREBNIK

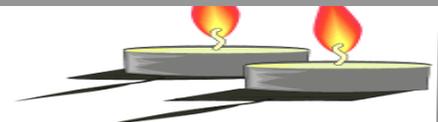
**Der Standpunkt des Rebbe
Gedanken und Einsichten**

des Lubawitscher Rebbe

"G-tt sprach zu uns in Horeb und sagte: „Ihr habt diesen Berg lange genug umrundet. Wendet euch von ihm ab und zieht weiter!“ (Deut. 1:6-7). „Dieser Berg“ ist der Berg Sinai, die Szene des denkwürdigsten Ereignisses in der Menschheitsgeschichte: G-tt offenbarte den Menschen seine Weisheit und seinen Willen. Dennoch sagt G-tt: „Ihr habt diesen Berg lange genug umrundet. Zieht weiter!“ Auch in unserem Leben gibt es Offenbarungen, von denen wir lernen, die uns bereichern und an denen wir wachsen. Der Sinn dieser Offenbarungen besteht fast immer darin, weiterzugehen und die Erleuchtung und Bereicherung an einen anderen Ort zu tragen, in eine Ecke der Schöpfung, die auf die Erlösung wartet.

Schabbat Zeit für

08 Menachem Av / 20.08.2018



| | Anfang | Ende |
|-------------|--------|-------|
| Stuttgart | 21:05 | 22:24 |
| Ulm | 21:01 | 22:19 |
| Reutlingen | 21:04 | 22:23 |
| Sch. hall | 21:05 | 22:25 |
| Mergentheim | 21:06 | 22:27 |

Schabbat Gebet in Ulm:

Fr. 20.08.18 um 19:30 Uhr

Sa. 21.08.18 um 10:00

So. Mo. Mi. & Do. um 09:30 Uhr

In der Ulmer Synagoge, Weinhof 2

© Copyright Chabad Lubawitsch Deutschland